

30 JAHRE SONNENENERGIE

DIE ZWEITE AUSGABE DER ZEITSCHRIFT „SONNENENERGIE“ VON MÄRZ/APRIL 1976

Der Erfolgskurs der DGS seit ihrer Gründung (wir berichteten) hielt weiter an: in der ersten Jahreshauptversammlung am 22.5.1976 zählte man bereits über 1.000 Mitglieder. Eigenheimbesitzer und Bauherren nutzten das Angebot der DGS sehr eifrig: in den ersten vier Monaten waren bereits über 1.000 Anfragen eingegangen. Auch die Veranstaltungen trafen auf das Interesse eines breiten Publikums: die erste deutsche Sonnenenergietagung in Göttingen, die eine erste umfassende Bestandsaufnahme in Deutschland über Stand und Aussichten der Solartechnik war, wurde von mehr als 1.200 Teilnehmern besucht, der Tagungsbericht war bereits zum Ende der Tagung vergriffen. In dieser Aufbruchstimmung sah man die Lösung des Energieproblems als ähnlich

große Aufgabe wie den Wiederaufbau nach dem Krieg, zumal dieser mittlerweile als abgeschlossen galt. Dieses Heft gibt eine kleine Zusammenfassung der Beiträge von damals wieder.

Der erste Fachbeitrag dieser Ausgabe beschäftigte sich intensiv damit, wie Sonnenkollektoren grundsätzlich funktionieren. Darin hat sich in 30 Jahren nicht alles geändert: schon damals ging man davon aus, dass ca. 60% des Warmwasserbedarfs eines normalen Einfamilienhauses mit ca. 160 m² Fläche durch Sonnenenergie gedeckt werden können. Notwendig seien dazu ca. 50 m² Kollektorfläche. Die Preise für Solaranlagen haben sich jedoch in diesem Zeitraum nach oben bewegt: während für 1976 die Kollektorkosten mit ca. 300 DM pro m² beziffert wurden, muss

man heute mit 250–350 € pro m² rechnen, bekommt dafür aber auch einen höheren Wirkungsgrad der Kollektoren. Ein Teil des Preisanstiegs ist sicherlich auch auf die enorme Kostensteigerung von Kupfer und Aluminium auf dem Weltmarkt zurückzuführen.



ZEHN JAHRE SPÄTER: DIE ZEITSCHRIFT „SONNENENERGIE“ VON APRIL 1986

Zehn Jahre später hielt man, wie der Artikel auf der Umschlagseite bezeugt, bei Solarzellen eine Kostensenkung für wahrscheinlich, denn die Branche war auf der Suche nach neuen Verfahren, um Silizium für Solarzellen kostengünstiger zu produzieren.

Auf breiter Front versuchte man nun, die Möglichkeiten der erneuerbaren Energien auszuloten: ein Bericht über den Probebetrieb eines neuartigen Wellenkraftwerks in Norwegen beweist, dass man Energie aus der Kraft einströmender Wellen und des oszillierenden Meeresspiegels gewinnen kann. Und eine Studie auf Seite 25 sollte zeigen, dass Strom aus solaren Großkraftwerken in Europa nicht sehr viel teurer sein muss, als der

aus Atomkraftwerken. In diesem Falle drehte es sich um Solarstrom, der per Fernleitung von Spanien nach Deutschland gebracht wurde.

Auf nationaler Ebene war eines der ersten Fertighäuser mit photovoltaischer Elektrizitätsgewinnung ein großer Publikumsmagnet auf der Baufachmesse Constructa 1986. Und in München beschäftigte sich das erste Europäische Deponiegas-Forum mit den Möglichkeiten, aus Mülldeponien vor allem brennbares Methan als hochwertigen Energieträger zu gewinnen. Aktueller denn je scheint auch heute der Beitrag zum Thema „Ethanol als Treibstoff“. Während man heutzutage jedoch mehr von der Kostenexplosion

fossiler Energieträger getrieben ist, stand damals noch eine sinnvolle Verwertung und Umwandlung in Energie der landwirtschaftlichen Überproduktion im Vordergrund.



VOR ZEHN JAHREN: DIE ZEITSCHRIFT „SONNENENERGIE“ VON APRIL 1996

Dass eine intelligente Nutzung der Sonnenenergie sich nicht nur auf das Aufstellen von Sonnenkollektoren beschränkt, wird bei Durchsicht dieses Hefts besonders deutlich: fein durchdachte, innovative und technisch hochwertige Bauteile und Erfindungen werden hier erläutert. Ab Seite 8 wird eine hocheffiziente Luftkollektortechnik vorgestellt. Besonderer Vorteil der Luftheizung ist neben einem geringeren Energieverbrauch eine gefilterte (staub- und pollenfreie) Raumluft. Bei diesen fassadenintegrierten Solar-Luft-Systemen wird die Frischluft von außen über Filterstreifen angesaugt und unter Absorberrippen erwärmt, danach temperaturgerecht nachgearbeitet (entweder nachgewärmt oder mit Kaltluft vermischt) und dem Lüftungsgerät zugeführt. Auf Seite 16 dagegen folgt die Beschrei-

bung von Sonnenkollektoren für die Hauswand: hierbei handelt es sich um eine Verknüpfung von Fassadenelementen und solar beheizter Warmwasseranlage. Gleich im Anschluss daran kann sich der interessierte Leser kundig machen über die Möglichkeiten der transparenten Wärmedämmung: leicht transportierbare und problemlos zu verarbeitende Verbundschichtplatten sorgen für hohen Dämmwert. Im März 1996 hatte zudem die 4. Europäische Tagung für „Sonnenenergie in Architektur und Stadtplanung“ in Berlin stattgefunden. Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Gebäude- und Stadtplanung, Aus- und Weiterbildung, Baubehörden und Baubranche hatten sich zu einem regen Erfahrungsaustausch eingefunden. Dabei wurde die Solararchitektur vom einzelnen Gebäude bis zur städtischen

Dimension gedacht und die Prioritäten eines guten Entwerfens und Gestaltens unterstrichen. Umso mehr, als die Novellierung der Wärmeschutzverordnung von Gebäuden 1995 auch die gesetzliche Notwendigkeit dafür aufs Tapet gebracht hatte.



DIESE AUSGABEN STEHEN ALS PDF-DATEIEN AUF DER WEBSEITE WWW.DGS.DE ZUM DOWNLOAD BEREIT.